

WILLKOMMEN UND ABSCHIED

Direktorenwechsel am IDS: Ludwig Eichinger ist Nachfolger von Gerhard Stickel von Annette Trabold



Prof. Dr. Gerhard Stickel (l.) bei der Amtsübergabe an Prof. Dr. Ludwig M. Eichinger

Frankenberg würdigte Stickels Integrationsleistung nach der deutsch-deutschen Vereinigung bei der Übernahme neuer Mitarbeiter aus Berlin, die Pflege der Auslandsbeziehungen, die Rolle der Jahrestagungen und seine Bemühungen, öffentliche Diskussionen wie z.B. um Anglizismen oder die Rechtschreibreform zu versachlichen.

Der scheidende Direktor **Prof. Dr. Gerhard Stickel** stellte rückblickend fest, dass es nach schwierigen Jahren im Anschluss an die eigentliche Gründungszeit gelungen sei, das IDS als zentrale Einrichtung zur Erforschung und Dokumentation der ›Landessprache‹ in Deutschland zu etablieren und zu befestigen. Außerdem werde das Institut in den letzten Jahren auch von den Sprach-

Seit Oktober hat das Institut für Deutsche Sprache (IDS) einen neuen Direktor: Prof. Dr. Ludwig M. Eichinger (52) trat die Nachfolge von Prof. Dr. Gerhard Stickel (65) an, der nach 26 Jahren Institutsleitung in den Ruhestand verabschiedet wurde. Ludwig Eichinger war von 1997 bis 2002 Professor für Deutsche Philologie/Sprachwissenschaft an der Universität Kiel, und er war dem IDS bereits als stellvertretender Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats von 1998 bis 2001 besonders verbunden. Durch zahlreiche Forschungsaufenthalte und Gastdozenturen, unter anderem in China, Burkina Faso, Norwegen und den USA, hat er reichhaltige internationale Erfahrungen gesammelt.

»In Ihrer neuen Funktion als Direktor des Instituts für Deutsche Sprache können Sie auf ein hervorragend geführtes Haus, das auf einem sicheren Fundament steht, und auf qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bauen« so der baden-württembergische Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, **Prof. Dr. Peter Frankenberg**, beim Festakt im IDS. Anlässlich der Amtsübergabe überbrachte er die Grüße der Landesregierung und drückte die »Wertschätzung des Landes Baden-Württemberg für das gesamte Institut für Deutsche Sprache und seine Arbeit« aus. Er bedankte sich bei Gerhard Stickel für dessen Engagement: »Mit Ihrer Arbeit, die ich viele Jahre lang als Mannheimer Professor und Rektor aus nächster Nähe verfolgen konnte, haben Sie die Institution, ihre Forschungsschwerpunkte und den Stil des Hauses nachdrücklich geprägt«. Das IDS sei in der »Ära Stickel« zu dem Forschungszentrum für deutsche Sprache in Deutschland geworden, das aber gleichzeitig weit über den deutschen Sprachraum hinaus strahle und international hohes Renommee besitze.

akademien und Sprachinstitutionen der anderen Länder der Europäischen Union als die zentrale wissenschaftliche Einrichtung für die deutsche Sprache wahrgenommen und anerkannt. Er regte an zu überlegen, »ob nicht das IDS sich mehr als bisher um einige der Aufgaben kümmern kann, die in anderen Ländern von Sprachakademien wahrgenommen werden, darunter auch Aufgaben wissenschaftlich fundierter Politikberatung«. Außerdem plädierte er für die Einrichtung eines »Rat(s) für deutsche Sprache«, dieser sollte beim IDS verankert werden. Den Aufgaben der Sprachplanung und Sprachpflege sollte sich das IDS nach Meinung Stickels nicht verweigern, falls nötig auch unter Erweiterung seines Satzungsauftrags. Er wünschte seinem Nachfolger »eine glückliche Hand« bei den anstehenden Aufgaben und bei der Leitung des Instituts.

Kulturdezernent **Dr. Peter Kurz** brachte die Verbundenheit Mannheims mit dem IDS zum Ausdruck; man sei stolz darauf, diese wichtige Forschungseinrichtung beherbergen zu dürfen. Das IDS trage u.a. durch seine Jahrestagungen und durch die Mitgliedschaft des Direktors in der Jury des Konrad-Duden-Preises mit dazu bei, den Ruf Mannheims als »Stadt der deutschen Sprache« national und international zu mehren. Peter Kurz hegte den Wunsch, dass die vom IDS initiierten Aktivitäten zur »Förderung der europäischen Hochsprachen« – bekannt als »Mannheimer Erklärung« – möglicherweise eines Tages die gleiche Bedeutung für die Sprache erlangen mögen, wie einst die »Mannheimer Schule« für die Musik.

Prof. Dr. Norbert Richard Wolf, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des IDS, dankte Gerhard Stickel dafür, dass er »in unruhiger See ein schlingendes Schiff in ruhige Gewässer gebracht« und »sowohl das Schiff als auch die Mannschaft gestärkt und verstärkt« habe, kurz: »Sie waren der ideale Kapitän!«. Da Ludwig Eichinger im ersten Wissenschaftlichen Beirat des IDS vertreten war, »lernte er das IDS kennen und wusste daher, worauf er sich einlassen würde, als er sich um die Stelle des Direktors bewarb.« Wolf bescheinigte Eichinger auch aus der gemeinsamen Arbeit im Beirat, dass er ein klares Urteil in fachlichen Fragen besitze, ein hervorragender Zuhörer und ein konzilianter Gesprächspartner sei.

Prof. Dr. Siegfried Grosse, der dem IDS seit dessen Gründung 1964 verbunden ist, überbrachte die Grüße der ehemaligen Präsidenten des Instituts für Deutsche Sprache. Auch in deren Namen dankte er Gerhard Stickel für seine »absolute Zuverlässigkeit und sein an der Sache orientiertes Arbeiten« und wünschte Ludwig Eichinger, er möge seine Distanz als ein von außen Kommender recht lange behalten. Besondere Erwähnung fand durch den ehemaligen Präsidenten auch die »ausgezeichnete Bibliothek« des Instituts.

Der Vorsitzende des »Verein(s) der Freunde des Instituts für Deutsche Sprache«, **Peter Roschy**, empfand »Genugtuung, dass wir angesichts knapper öffentlicher Kassen mit unserem schmalen Budget Wünsche des Instituts erfüllen konnten« und er versprach, dass der Förderverein dieses Bemühen auch mit dem neuen Direktor fortsetzen werde.



Minister Prof. Dr. Peter Frankenberg (r.) bei der Schlüsselübergabe an Prof. Dr. Ludwig M. Eichinger

Prof. Dr. Werner Kallmeyer, stellvertretender Direktor des IDS, hob hervor, dass er bei Gerhard Stickels Amtsführung immer »die Balance von achtunggebietender Distanz und menschlicher Vertrautheit« bewundert habe. Er bedankte sich für »die Art der Zusammenarbeit mit den Institutsangehörigen und für den Stil der kooperativen Führung, auch in schwierigen Zeiten«. Der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende, **Claus Hoffmann**, betonte, dass auch bei kritischen und schwierigen Entscheidungen bei Gerhard Stickel immer der Mensch im Mittelpunkt gestanden habe.

Der »neue« Direktor des Instituts für Deutsche Sprache, **Prof. Dr. Ludwig M. Eichinger**, zeigte sich in den letzten

Jahren als Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des IDS sehr beeindruckt, »mit welcher Verve und welchem Einsatz Gerhard Stickel sein Institut und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch in diesem Rahmen verteidigt hat«. Eichinger brachte seine Hoffnung zum Ausdruck, das Institut weiterhin in einem so verteidigungswerten Zustand halten und weiterentwickeln zu können. »Mit Freuden sehe ich, dass sich das Profil der vor einiger Zeit neu formierten Forschungsabteilungen Grammatik, Lexik und Pragmatik durch die Orientierung an zentralen Projekten, die im Einzelnen unterschiedlich weit gediehen ist und sind, geschärft hat. Auf eine solche Profilierung wird man noch weiter achten müssen, da wird auch zu sehen sein, wo der neue Direktor seine eigene Forschungskapazität in sinnvoller Weise einsetzen kann.«

Eichinger formulierte drei Kernpunkte der Weiterentwicklung des Instituts: »Das IDS muss in den gewählten Forschungsbereichen seinen eigenen, an den Instituts-

zielen orientierten und in der wissenschaftlichen Gemeinde vertretbaren theoretischen Standpunkt haben und weiterentwickeln, es muss in der Lage sein, sich den Herausforderungen der elektronisch gestützten Analysen und Arbeitsverfahren eigenständig und sinnvoll zu stellen. Auf der anderen Seite soll das IDS auch ein anhörenswerter Diskussionspartner im öffentlichen Diskurs um die deutsche Sprache sein.« Eichinger gab am Schluss seiner Freude Ausdruck, »gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Abteilungen in diesem Sinne zusammenzuarbeiten« und er dankte dem Minister für »die Übergabe der Schlüsselgewalt« im Institut für Deutsche Sprache.

Fotos: Annette Trabold

Die Autorin ist Leiterin der Arbeitsstelle Öffentlichkeitsarbeit am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim.